

„Den Menschen das tägliche Leben erleichtern“

HIGHTECH FÜR'S HEIM: Herde, Backöfen und Waschmaschinen: Ohne E.G.O. würden sie nicht laufen. Seit mehr als 80 Jahren versorgt der Elektronik-Spezialist aus dem badischen Weinort Oberderdingen die Hausgeräte-industrie mit Heizungs- und Steuerungssystemen. Nun wollen die Erfinder der elektrischen Herdplatte von dort aus auch das Kochen mit Gas revolutionieren.



Die E.G.O.-Gruppe gilt nach eigener Einschätzung als Weltmarktführer unter den Zulieferern der Hausgerätebranche. Über 6 % seines Umsatzes investiert das Unternehmen in Forschung und Entwicklung. Im Bild ein Blick in die Kochplattenfertigung. Foto: Uli Deck/dpa

Perlen der Provinz (56): E.G.O. in Oberderdingen

VDI nachrichten, Kassel, 7. 3. 14, moc

Der Weg führt an der Württembergischen Weinstraße entlang. Die Lebensfreude, die man den Menschen in solchen Gegenden nachsagt, ist hier selbst an einem frostigen Wintermorgen spürbar – auch im Rathaus der 10 000-Seele-Gemeinde Oberderdingen. Der „Bürgermeister“, wie man hier sagt, residiert in der restaurierten Zehntscheune eines ehemaligen Amtshofs. Thomas Nowitzki ist seit fast zwölf Jahren im Amt und sichtlich geladelt.

Seine Gemeinde boomt. Und das liegt nicht nur am Weintourismus oder der Altstadt. Das liegt vor allem an der E.G.O. Blanc und Fischer & Co. GmbH. Uneingeweihten sagt der Name wenig. Tatsächlich aber zählt das Unternehmen unter den Zulieferern der Hausgeräte-industrie zu den Weltmarktführern. „Der Aufschwung, den es hier nach dem Zweiten Weltkrieg gegeben hat, wäre ohne Karl Fischer und Heinrich Blanc nicht möglich gewesen“, sagt Nowitzki. Die Firmengründer sind Ehrenbürger Oberderdingens, die Tochter von Karl Fischer fährt mit ihrem mehr als achtzig Jahren noch immer jeden Tag in den Betrieb – E.G.O. ist omnipräsent. „Hier gibt es Familien, die arbeiten in der vierten Generation bei E.G.O.“

Mit Elan kümmert sich der Ort um die Rahmenbedingungen, die ein weltweit agierendes Hightech-Unternehmen und seine Fachkräfte brauchen, um KITA-Plätze ab 5.30 Uhr, bezahlbaren Wohnraum oder eine Teilumgehungsstraße. „Ich versuche einen engen Schulterschluss mit dem Unternehmen“, betont der Gemeindechef.

Nur ein kurzer Fußweg verbindet das Rathaus mit dem E.G.O.-Areal. Im Forschungs- und Entwicklungszentrum warten Johannes Haupt, Vorsitzender der Geschäftsführung, und Entwicklungschef Martin Wagner und geben Einblick in die Zukunft der Hausgeräte-industrie: neue Gas-Systeme, TFT-Touch-Displays, die am Kochfeld bis zu 80 °C aushalten, oder Plattformen, die

Herd und Dunstabzug miteinander kommunizieren lassen.

„Unsere Vision war es immer, den Menschen das tägliche Leben zu erleichtern“, erklärt Haupt. Internationalität, Kundennähe, nützliche Technologien, mittelständische Werte wie flache Hierarchien und „Redlichkeit“ sowie Pioniergeist sind für ihn die Rezepte für einen jahrzehntelangen Erfolg.

In jedem Haushalt tummeln sich E.G.O.-Produkte

E.G.O. hat nicht nur die elektrische Kochplatte erfunden und damit schon in den 20er-Jahren das Kochen revolutioniert. Bis heute versorgen die baden-württembergischen Tüftler alles, was Rang und Namen in der Hausgerätebranche hat, mit Strahlungsheizkörpern und Induktionsheizungen für Glaskeramik-Kochfelder, Rohrheizkörpern sowie Reglern, Schaltern und Touchscreen-Lösungen für die Bedienung: „Wir haben bei Ihnen zu Hause mindestens zwölf E.G.O.-Produkte versteckt“, sagt Geschäftsführer Haupt.

Wer wissen will, was sich unter der Glaskeramikplatte seines Kochfeldes befindet, muss einen Blick in die Fertigung von Strahlungsheizkörpern werfen, der derzeit umsatzstärksten Produktgruppe. Gut 23 Mio. von ihnen verkauft die E.G.O. weltweit im Jahr. Die Produktion läuft an fünf speziellen Montagelinien im Dreischichtbetrieb. Für das vertraute rote Glühen beim Kochen sorgt ein sogenannter Heizleiter, ein freistrahlendes,

wenige Millimeter hohes und mit Zahnrädern gewelltes Heizband aus einer Metalllegierung. Mit seinen Zacken wird dieses Band in eine Isoliermasse aus einem Gesteinsmehl gedrückt. Deren Zusammensetzung ist Firmengeheimnis. Das Ganze findet Platz in einem Halblech aus der eigenen Stanzerlei.

Einige Hallen weiter lässt man die klassische Produktion hinter sich und gelangt in die Welt der Leiterplattenmontage. Zwei Technologien kommen hier zum Einsatz: die Surface Mounted Technology, zu Deutsch Oberflächenmontage, für die flachen, die Through Hole Technology oder Durchsteckmontage für die dreidimensionalen Bauteile. Vollautomatisch werden die winzig kleinen, flachen Bauteile verlötet, die größeren Quader manuell mit der Leiterplatte verdrahtet. 2,1 Mio. elektronische Steuerungen sind so im Jahr 2013 entstanden.

Mit seinen Produkten ist E.G.O. auf dem europäischen Markt fest verankert. Doch dies allein reiche nicht mehr, um im „knallharten globalen Wettbewerb zu überleben“, sagt Haupt. „Wir müssen besser sein als die anderen und dabei immer auf die Kosten achten“, beschreibt der 52-jährige Volkswirt die Herausforderungen.

Bisher scheint das zu gelingen Die E.G.O.-Gruppe, so Haupt, „gilt als Weltmarktführer unter den Zulieferern der Hausgerätebranche. Im Bereich der Induktionsheizungen ist E.G.O. sehr gut positioniert, bei Strahlungsheizkörpern und Kochplatten sogar mit Marktanteilen von rund 60 %“.

Für das rund 250-köpfige Entwicklerteam bedeutet dies nicht nur, in allen klassischen Produktgruppen für Innova-

tionen zu sorgen. Es bedeutet auch, ein völlig neues Geschäftsfeld voranzubringen: die Gassparte. Für ein Unternehmen, dessen „genetischer Code Elektrik ist“, ist dies ein großer strategischer und technologischer Schritt, in einer Welt, in der die Hälfte der Menschheit mit Gas kocht, eine schlichte wirtschaftliche Notwendigkeit. Seit 2007 arbeiten die E.G.O.-Ingenieure an neuen E-Gas-Systemen.

Mit einem Schlag fünfzig Jahre technologischen Rückstand aufgeholt

„Der Gas-Bereich war lange ein sehr konservativer, innovationsarmer Markt mit mechanisch gesteuerten Systemen, die vielleicht ein bisschen effizienter und schicker geworden sind, aber sich

im Grundsatz nicht verändert haben“, erklärt Entwicklungschef Wagner. Nun habe man mit einem Schlag fünfzig Jahre technologischen Rückstand aufgeholt.

Die Zeiten, in denen Gasherde trieben, scheinen damit vorbei. Die neuen Gas-kochfelder, die Wagner stolz präsentiert, reguliert man mittels Knebelknopf oder Slide Touch in den Stufen eins bis neun. Sensoren erkennen, ob ein Topf auf der Flamme steht, es gibt eine Memory-Funktion und eine Kindersicherung. Auch die Gas-Backöfen von morgen dürften dank der neuen E.G.O.-Technologie, die ein regelmäßiges „Umzünden“ zwischen Ober- und Unterhitze möglich macht, deutlich genauer arbeiten.

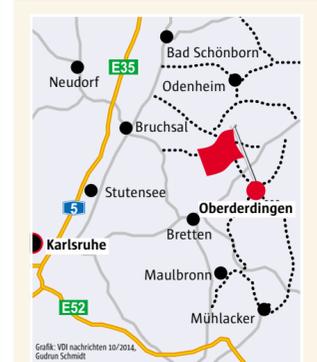
„Technologisch ist das System ausgereift. Jetzt müssen wir die neuen Produkte nur auf den Markt bringen“, sagt Wagner. Um den Absatz zu pushen, hat das Oberderdinger Unternehmen Ende 2013 den italienischen Experten für Gasbrenner und Gastheologie „Defendi“ aufgekauft und damit dessen Know-how, Infrastruktur und Reputation am Markt.

Haupt springt in seiner Powerpoint-Präsentation ein paar Seiten weiter und zeigt sein Lieblingsbild: die ehemalige Gießerei, eine typische industrielle Produktionsstätte. Heute stellt E.G.O. dort Dickschichtheizsysteme unter Reindraumbedingungen her. „Wir haben uns von einem traditionellen Industrieunternehmen zu einem Hightech-Standort entwickelt.“ Mit 13 Beschäftigten sind die Gründungsväter 1931 in Oberderdingen gestartet und haben von hier aus ihre „Flachherde“ mit Kochplatten aus Grauguss verkauft. In den meisten Haushalten gab es damals allenfalls Strom für Licht. Heute deckt die Unternehmensgruppe die ganze technologische Bandbreite ab.

Der Standort soll auch in Zukunft ihr „Herzstück“ bleiben, mindestens 45 Mio. € sollen bis Ende 2015 vor Ort investiert werden. „Die Wertschöpfungstiefe, die wir hier erreichen, ist Garant für Qualität – ebenso wie die Verbundenheit unserer Mitarbeiter zum Unternehmen“, betont Haupt.

Bürgermeister Thomas Nowitzki dürfte es freuen. 4 Mio. € bis 5 Mio. € Gewerbesteuer fließen nach seinen Angaben in einem normalen Jahr in die Gemeindekasse, Geld, um neue Projekte umzusetzen wie das Naturerlebnisbad oder das neue Feuerwehrhaus. „Gewerblich stark und sehenswert“ soll Oberderdingen sein. Aber der Bürgermeister weiß auch: „Die Weiterentwicklung hier funktioniert nur, solange die Vernetzung zwischen Wirtschaft und Gemeinde so gut bleibt wie sie ist.“

JUTTA WITTE



Oberderdingen

► Oberderdingen liegt mit seinen rund 10 500 Einwohnern und 4600 Arbeitsplätzen in der Hightech-Region Karlsruhe. In der Gemeinde, die im Jahr 766 erstmals als „Derdingen“ urkundlich erwähnt wird, gibt es sechs Haupterwerbsswinzer und eine Weinanbaufläche von rund 130 ha. Gemeinsam mit drei weiteren Gemeinden erschließt, vermarktet und organisiert Oberderdingen unter dem Motto „Station Zukunft“ ein interkommunales Industriegebiet mit einer Größe von rund 40 ha. jw

E.G.O. in Zahlen



Johannes Haupt, Vorsitzender der Geschäftsführung (re.), mit Entwicklungschef Martin Wagner. „Wir haben uns zu einem Hightech-Standort entwickelt.“ Foto: E.G.O.



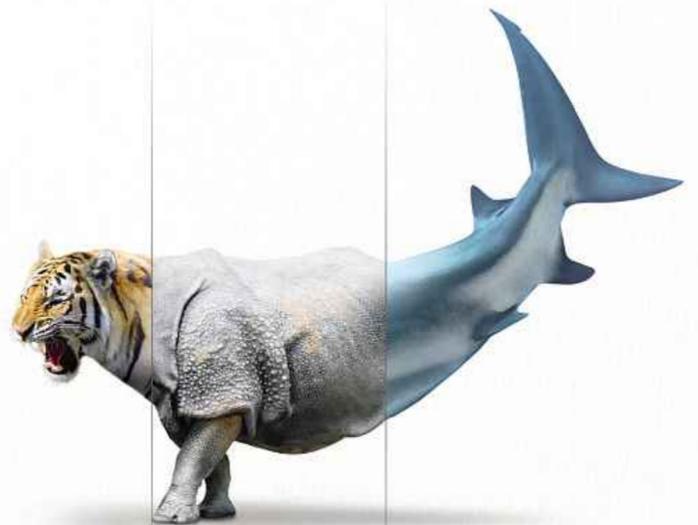
Bürgermeister Thomas Nowitzki weiß, was er an E.G.O. hat: „Ich versuche, einen engen Schulterschluss mit dem Unternehmen.“ Foto: Thomas Rebel



Die E.G.O.-Zentrale in Oberderdingen. Es gibt im Ort Familien, die bereits in der vierten Generation in dem Unternehmen arbeiten. Foto: Uli Deck/dpa

- Die E.G.O.-Gruppe hat 18 Vertriebs- und Produktionsgesellschaften in 16 Ländern.
- Geschäftsfelder: Appliance Heating, Appliance Control, Building Technology, Industrial.
- Umsatz 2012: 526 Mio. €.
- Investitionen in Forschung und Entwicklung 2012: 32,4 Mio. €.
- Innovationsquote in 2012: 65 %.
- Patente: mehr als 800 weltweit, neu im Jahr 2012: 80.
- Beschäftigte 2012 weltweit: 5606.
- Die E.G.O. Gruppe gehört zur E.G.O. Blanc und Fischer-Gruppe (E.G.O. Elektro-Gerätebau GmbH, Blanco Küchentechnik, Blanco Professional).
- Deren Umsatz 2012: 925 Mio. €.
- Beschäftigte 2012: rund 7600 Mitarbeiter weltweit. jw

facebook.com/benteler.karriere



Erfolgsjäger

mit Überzeugungskraft

und Markt-Angriffslust

Bei Benteler kannst Du alles werden.

Wenn du denkst, du bist anders, bist du bei Benteler genau richtig. Als einer der größten Automobilzulieferer und Stahlrohrhersteller bieten wir unserem Nachwuchs viele spannende Entwicklungsmöglichkeiten – mit abwechslungsreichen Aufgaben, viel Eigenverantwortung und internationalen Aufstiegschancen. Genug Spielraum also, um seinen ganz persönlichen Karriereweg zu gehen. Finde deinen! Chancen für Persönlichkeiten.

BENTELER

Automotive | Steel/Tube | Distribution